universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Ueber die Urbewohner Rätiens und ihren Zusammenhang mit den Etruskern

Steub, Ludwig

München, 1843

Nachtrag und Berichtigungen

urn:nbn:at:at-ubi:2-8413

Nachtrag und Berichtigungen.

S. 1. Was O. Müllers Ansicht über die Nationalität der Rasener betrifft, so sind dabei vorzüglich die zwei Stellen in den Etruskern, 1. S. 67 und 250 zu vergleichen, aus denen nicht undeutlich hervorgeht, daß er sie ebenfalls dem pelasgischen Stamme zurechnet.

S. 2 Z. 12 von unten statt: etruskisch — lies: rasenisch.

S. 10 u. 11 Marchneia findet sich bei Vermiglioli S. 213 Nr. 103. Vipinthnas dagegen im Bullett. 1839. S. 26.

S. 11 Z. 11 v. o. statt: Gutturale — lies: Palatale. Ebenso S. 60 Z. 11 v. o.

S. 13 Z. 15 v. u. statt: Cafatenin — lies: Cafate ein.

S. 15 Z. 21 v. u. statt: Arusanas — lies: Arusana.

S. 20 Z. 3 v. u. statt: arü — lies: a rü.

S. 21 Note 3 statt: grappa — lies: crap.

S. 37 Note 2 statt: Immenstadt — lies: Kempten.

S. 42 Note 2 statt: Vutina — lies: Vatina.

S. 43. Hier wäre unter andern auch der Name Olenus Calenus (Müller, die Etrusker 2. 8) aufzuführen gewesen, da Calenus, welches gewiß dem epigr. Calune (Verm. 209) entspricht, ebenfalls als Beispiel dienen kann, daß die Römer der Bildung une ein enus unterstellten.

S. 52 Z. 14 v. u. statt: Camsner — lies Camseer. Die Annahme eines ursprünglichen Canuvura ist unrichtig, da der Name 1139 Campofare lautet. S. Horm. s. W. 1. 354. Auch die Doppelformen Volesus (Halesus) und Volusus, wovon Volusius, Volurius, Vesuvius und Vesevus konnten hier erwähnt werden.

S. 62 Z. 11 u. 12 v. o. ist: oder Calusunica — zu streichen.

Ebendas. Z. 17 v. o. statt: Monsberg — lies: Nonsberg.

S. 68 Z. 14 v. o. statt: von Thurnelle — lies: van Thurnelle.

S. 70 Z. 19 v. o. statt: der Stamm Car — lies: der Stamm car als Appellativum.

Ebendas. Z. 13 v. u. statt: verhält sich — lies: verhält sich zu.

S. 75. Unbeschadet der hier für die Namen Fläsch, Falknis, Vilan u. s. w. aufgestellten Urformen müssen wir doch die Behauptung zurücknehmen, daß zwischen den genannten Namen derselbe Zusammenhang stattfinde, wie er etwa zwischen Galsein, Schliern, Schlitters, Keller, Gilfers oder zwischen Graun, Giern, Grein, Gorf, Carlin sich zeigt. Die Derivate von Vul, Vel sind nämlich so häufig, daß sie sich fast ohne Lücke durch alle Haupt- und Nebenthäler des alten Rätiens hindurch ziehen und haben ihren Ursprung keinem andern Umstande zu verdanken, als daß es überall Quellen und Bäche gibt.

S. 78 Z. 11 v. o. statt: Thassilo — lies: Thassilo's.

Ebendas. Z. 11 v. u. statt: Luserthale — lies: Lüsenthale.

Ebendas. Z. 3 v. u. Nach Resch, Ann. Sab. 1. 397. wäre Vulsana, Volsana, was öfter in Trienter Urkunden erwähnt wird, das jetzige Ossana am Noce.

S. 82 Z. 7 v. u. Noch genauer als Vulsutina entspricht dem Namen Plisadona, Velusatuna, das epigraphische Velusathne, was Velusathune, Velusathine zu lesen.

S. 83. So sehr uns anfangs die Annahme, daß Vultura, Vulturnus u. s. w. Composita seyen, gefiel, so glauben wir jetzt doch völlig darauf verzichten zu müssen. Vulutura (Fuldera) kann nämlich von Vuluta (Vilt) wohl eben so wenig getrennt werden, als Vulacatura (Vilgader) von Vulacata (Plagött). Damit ist denn aber auch entschieden, daß auch Vuluturusa (Pfluders) Vuluturnusa (Velthurns) nur Bildungen von Vul seyen, gerade wie Caluturusa (Schlitters) und Caluturnusa (Schluderns) nur Bildungen von Cal sind. Allerdings müssen wir damit auch die Folgerung, die wir aus den etrurischen Aquæ Tauri auf die Bedeutung von Vel ziehen wollten, aufgeben, was wir indessen um so williger thun können, als dieselbe wohl auf anderm Wege ganz sicher gestellt worden ist. Wie es mit Vulcara, Vulcarasa, Vulcarasuna u. s. w. zu halten, mag noch dahingestellt bleiben.

S. 84 Z. 9 v. o. statt: Septen — lies: Sexten. Sextenthal ist ein Seitentheil des Pusterthales.

Ebendas. Z. 7 v. u. statt: Villgreten — lies: Villgraten.

S. 88. Z. 20 v. u. statt: Ἐλλέητος — lies: Ἐλέητος.

S. 94 Z. 5 v. u. statt: Calunurisa — lies: Calurunisa.

S. 98. Z. 2. v. o. statt: Gutturale — lies: Palatale.

S. 100 Z. 1 v. u. statt: der Buchstaben — lies: des Buchstaben.

S. 104 Z. 1 v. o. statt: Pitzthale — lies: Ötzthale.

Ebendas. statt: Cafaluua — lies: Cafaluna.

S. 107 Z. 1 v. o. Wenn dem Namen Iguvium der Stamm cap, caf zu Grunde liegt, so ist wohl iabuscer, iabuscom, iapuskum in den Eugu-

binischen Tafeln ein Ethnikon von jenem und gleichbedeutend mit ikuvina, iiuvina. Vergl. übrigens die Etrusker 1. S. 71.

S. 108 Z. 13 v. o. statt: Bafatesa — lies: Cafatesa.

S. 110 Z. 13. v. u. statt: Carisa — lies: Larisa.

S. 118 Z. 5. v. u. statt: Lien — lies: Lienz.

S. 121 Z. 20 v. u. statt: das bei — lies: dabei.

S. 123 Z. 2 v. o. statt Savatosa — lies: Savatusa.

S. 136 Z. 14 v. u. ist nach Gufalar ein Punkt zu setzen.

Ebendas. Z. 1 v. u. statt: Felnia — lies: Felscia.

S. 144. Hier war noch zu bemerken, daß sich slavische Namen auch diesseits der östlichen Gränzen Tirols, im Virgen- und Tessereggenthale und zwar bis an die östliche Wasserscheide des Tauferserthales finden (z. B. Miernitz, Gößnitz, Eischnitz, Lasnitz, Zobelnitz, Lagnitz, Feistritz u. s. w.), dagegen hat man von slavischer Seite Unrecht, wenn man, wie geschehen, auch die diesseits dieser Linie vorkommenden Namen in az, ez, und iz in Anspruch nehmen will, denn diese verdanken ihre jetzige Form, wie gezeigt worden, den Bildungen in atusa, utusa und entstanden aus diesen auch nur dann, wenn die Form, welche der heutigen zu Grunde liegt, ein Proparoxytonon war. So wurde also aus Maratusa je nach der Lage des Accentes ein Mariz oder ein Marduſa, aus Vulatusa Flaz oder Feldis. Canutusa, was jetzt Ganitz, konnte daher eben so wohl zu Gandais werden, als Venutusa zu Fandais geworden und eben so hing es nur von der Accentlage ab, daß aus Carunutusa (Zernetz) nicht etwa Karendaus, aus Vulunutusa (Vallendaus) und Thusunutusa (Dissentis) nicht Valnitz und Dißnitz geworden.

S. 147. Bezüglich der pelasgischen Abkunft der Veneter können wir noch bemerken, daß die Localnamen vom Po bis nach Istrien hinüber, von denen übrigens einige ausdrücklich rätisch genannt werden, und zum Theile oben schon besprochen wurden, kein anderes Gepräge verrathen, als raseno-pelasgisches. So die Flüssenamen Togisonus, mit dem wir einen dem Stamme nach ganz isolirt stehenden Dorfnamen bei Klausen, Tagusens, Tacusunusa, vergleichen, Tartarus, Tilaocutum, Anassus, Turrus, Alsa, Natiso, Liquentia (rätisch wohl Lucunusa), Timavus und die Städtenamen Ateste, Brundulum, Altinum, Patavium, Acelum, Atina, Caelina, (r. Caluna), Ceneda (r. Canuta). Tergeste ist wohl Tarcasta und dasselbe was Tarucasata, Val Trigesta. Uebrigens ist zu vermuthen, daß Venetia nichts anderes sey, als *Οἰνωτρία*, nämlich Weinland, die erste Bezeichnung unter welcher die hesperische Halbinsel den östlichen Völkern bekannt wurde.

S. 148. Der Name der Pelasger selbst kommt wohl von *πελ-*, welches der Stamm von *πέλαγος* ist und mit *ἅλ-ς* vielleicht in demselben Verhältnisse steht, wie das etrusk. Pel (Pelthuru, Pulsutina) zu Vel. Davon ist denn Pelascus, *πελασγός*, was keine andre Bedeutung haben kann, als aquaticus, marinus, an oder auf dem Meere befindlich. Deßwegen heißt einerseits der Storch so, andrerseits wurde es der Name der ältern, in Hel-

las wohnhaften Stämme, nachdem sie, daraus zum größten Theil vertrieben, ihre Wohnsitze auf den Inseln und den fernern Küsten genommen hatten. Zwar bemerkt ein alter Grammatiker (die Etrusker, 2. im Anhange), der Storch heiße πελᾰσγὸς, der Pelasger aber πελᾱσγὸς, allein dieß scheint spätere Erfindung. In Stamm und Form entspricht dem Namen Πελασγός der der Volsci.

Schließlich können wir noch anmerken, daß wir von der jüngst erschienenen Etruria Celtica Betham's aus einer Anzeige in der Literary Gazette (Nov. v. J.) Notiz genommen, aber zugleich auch aus derselben die Ueberzeugung geschöpft haben, daß wir diese Schrift in aller Ruhe ihrem unvermeidlichen Schicksale überlassen dürfen.